

<b>Titel</b>	Die Rückkehr
<b>Autor</b>	Aaron Spacerider
<b>eMail-Adresse</b>	aaron@starwars-union.de
<b>Zeit</b>	ca. 19 Jahre vor der Schlacht von Yavin.
<b>Inhalt</b>	Der größte Feind eines Jedi ist die dunkle Seite. Sie zerstörte Anakin Skywalker und verwandelte ihn in Darth Vader. Jetzt ist ein anderer Gefallener an den Ort seiner Ausbildung zurückgekehrt, um in den Trümmern seines Ordens seinen Weg zu gehen...
<b>Rechtehinweis/ Disclaimer</b>	Dieses Werk basiert auf Figuren und Handlungen von <i>Krieg der Sterne</i> . <i>Krieg der Sterne</i> , alle Namen und Bilder von <i>Krieg-der-Sterne</i> -Figuren und alle anderen mit <i>Krieg der Sterne</i> in Verbindung stehenden Symbole sind eingetragene Markenzeichen und/oder unterliegen dem Copyright von Lucasfilm Ltd.  This literary work is a piece of fan fiction. <i>Star Wars</i> , and all associated content (whether trademarked, copyrighted or otherwise protected by U.S. or international law) are property of LucasFilm Ltd.

## Die Rückkehr

Roter Staub erfüllte die Luft und senkte sich auf die einfache Einrichtung herab. In der Ecke des kleinen Raumes rauchten die Überreste eines Feuers. Ki-Taku blickte auf seine Hand hernieder. Die lange, schwarze Narbe glänzte im schwindenden Licht. Er schob die Fetzen seines Ärmels bis zu seinem Ellbogen hoch und zeichnete dann mit dem Zeigefinger der rechten Hand den Verlauf des Risses nach. Schmerz durchzuckte ihn, Schmerz, der nur teilweise von seinen Verletzungen kam. Es war die Last der Erinnerung, die mit jedem Gedanken zu neuer Qual aufflammte. Und es war der Haß. Leise Worte traten in sein Bewußtsein.

*"Haß ist der Pfad in die Knechtschaft. Er knebelt Dich, er bindet Dich, er macht Dich zu seinem Sklaven."*

Ein seltsames Lächeln, voll Trauer, und doch auch voller Freude, zuckte über Ki-Takus Anlitz und brachte neuen Schmerz. Es war die Stimme seines Meisters, die ihn rief. Die Stimme, die ihn jahrelang auf den Wegen durch die Macht geleitet hatte. Und die ihn im Augenblick der Bewährung im Stich gelassen hatte. Dieser Verrat hatte ihn zerstört, und dies weit über das Maß hinaus, daß die körperlichen Verletzungen angerichtet hatten. Er war nicht mehr er selbst. Nicht länger ein Jedi. Nicht länger frei.

Ki-Taku stand auf und blickte sich ein letztes Mal in seinem alten Quartier um. Hier hatte er

gelernt und geruht, hier war er gewachsen. Von außen drang ein Geräusch an sein Ohr: Das tiefe, künstliche Rasseln einer Atemmaske. Ki-Taku wandte sich zu den Überresten der Tür und trat auf den Gang hinaus.

Überall um ihn waren Soldaten dabei, Sprengkörper in Position zu bringen, um das mächtigste Symbol der Herrschaft des Jediordens ein für allemal zu vernichten. Das Atemgeräusch kam näher. Ki-Taku drehte sich um. Und spürte den Schatten schon, bevor sein Träger in Sicht kam.

Vor einem Jahr hatte er an der Seite jenes Schattens gestanden, damals, auf dem Schlachtfeld von Owari, als die Rebellenarmeen in einem gewaltigen Strudel aus Blut und Haß untergingen. Er hatte den jungen Mann bewundert, so wie alle seine Freunde. Er war ein Held gewesen, ein Meister aller Waffen, ein wahrer Jedi, kraftvoll weit über das Maß seiner Rasse, würdevoll weit über die Zahl seiner Jahre, und geheimnisumwoben, wie kaum ein anderer im Heer der Republik. Damals war Ki-Taku ihm gefolgt, heute würde er von ihm die Absolution empfangen.

Ki-Takus Blick glitt wieder zu seiner Hand und hob sich dann, als Er um die Ecke bog. Auf dem Schlachtfeld hatte er die Kutte der Jedi und eine einfache Ledertunika getragen. Heute war er gekleidet wie ein dunkler Ritter, mit einer schwarzen Rüstung, schwarzen Handschuhen, schwarzen Beinbekleidern, schwarzen Stiefeln. Doch mehr als diese Gewandung, waren seine Maske und sein Helm Insignien seiner Macht und Zeugen seines Weges. Weshalb er gezwungen war, sie zu tragen, war unbekannt, Gerüchte aber sprachen von einer gewaltigen Schlacht gegen seinen Meister. Woher sein neuer Name kam, war ebensowenig bekannt, gefürchtet aber war er schon jetzt in allen Winkeln der Galaxis: Darth Vader. Ki-Taku kniete nieder. Der Dunkle Lord der Sith trat auf ihn zu und blickte ihn aus der Tiefe seiner Maske an.

"Bist Du bereit?", tönte es bedrohlich schmeichelnd aus der schwarzen Hülle.

Ki-Taku sah auf. "Ja, Herr."

Vader nickte langsam. "Du hast ihnen gut gedient. Und anders als sie, bist Du nicht davongerannt." Vader hielt kurz inne. "Du bist mutig, Jedi. Du wirst belohnt werden."

Bedächtig griff Vader zu seinem Schwert und löste es von seinem Gürtel. Zischend sprang eine rote Klinge hervor und tauchte den Raum in ein unheimliches Licht.

Ki-Taku blickte auf seine Hand nieder. Mit ihr hatte er das Schwert gegen seinen Meister geführt, mit ihr hatte er sich von den Idealen seines Ordens gelöst. Bald würde er wieder Teil von ihm sein. Eins war sicher: die Jedi würden niemals untergehen. Die dunkle Seite würde nicht siegen.

Lächelnd schloß Ki-Taku die Augen und wartete auf das Ende. Und mit ihm auf den Neubeginn...